

## **"Bücher, die uns wichtig sind"**

### **Ein Azubi-Projekt in Kooperation mit der WALI, Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis**

#### **Wie es zu dem Projekt kam**

Die Ausbildungsordnung für Buchhändlerinnen und Buchhändler sieht gegen Ende der Ausbildung die Wahl eines Schwerpunktes vor. Als Auszubildender in der Thalia-Filiale Wetzlar habe ich mich für den Schwerpunkt „Buchhändlerische Projekte“ entschieden. In diesem Rahmen kann ein Projekt nicht nur in der Theorie entworfen, sondern auch vor Ort umgesetzt werden.

Es war für mich ziemlich schnell klar, dass ich das Projekt in Form einer Kooperation durchführen möchte. Das hat zunächst mit meiner persönlichen Idealvorstellung einer Buchhandlung zu tun, die in der Stadtgesellschaft vor Ort eine Rolle spielt, Teil des kulturellen Lebens ist und dieses bereichert (zusätzlich zur Verbreitung von Büchern). Dies ist, wie gesagt, meine persönliche Idealvorstellung. So zu agieren, ist für eine stationäre Buchhandlung langfristig gesehen aber durchaus auch ökonomisch sinnvoll. Denn die Möglichkeit, mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu treten und mit ihnen zusammenzuarbeiten, ist ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal des stationären Buchhandels gegenüber der Konkurrenz des Online-Handels.

Die nächste Überlegung war dann: mit wem möchte ich zusammenarbeiten? Ich kam zu dem Ergebnis, dass ich gerne eine Kooperation mit einer Initiative machen würde, die sich in Wetzlar für die Verbesserung der Lebensbedingungen einsetzt, die gesellschaftspolitisch in einer Weise aktiv ist, die ich für unterstützenswert halte. So kam ich schließlich auf die WALI, von der ich vorher schon in verschiedenen Zusammenhängen gehört hatte. Erfreulicherweise wurde die Projektidee dort mit großer Offenheit und Begeisterung aufgenommen.

#### **Weshalb die WALI für mich unterstützenswert ist**

Beinahe jede/r dürfte mit der folgenden Situation vertraut sein: Menschen lernen sich kennen oder man erzählt Dritten von einer neuen Bekanntschaft – und eine der ersten Fragen lautet: „Und, was machst Du so?“ bzw. „Und, was macht sie/er so?“. Wer auf diese Frage dann beispielsweise antwortet „ich fahre gerne Motorrad“ oder „meine Leidenschaft sind Bücher“, würde die Fragenden in den meisten Fällen wohl nicht zufriedenstellen. Denn die Frage zielt in der Regel nicht auf Interessen, Hobbys oder Ähnliches ab, sondern auf den Arbeitsplatz (womit zugleich unterstellt wird, dass ein solcher vorhanden ist). Arbeit, genauer gesagt: entlohnte Arbeit, ist in unserer Gesellschaft ein zentrales Kriterium, wonach Menschen beurteilt werden. Ausgehend von diesem Kriterium, ausgehend von der Antwort auf die Frage „Und, was machst Du so?“ werden oft bereits Schlüsse über vermeintliche Eigenschaften einer Person gezogen. Diese Schlüsse sind nicht selten stark vorurteilsbeladen oder sogar abwertend. Das betrifft tendenziell uns alle, darunter besonders die, die bestimmte Jobs ausüben, welche gesellschaftlich nicht besonders angesehen sind, aber natürlich auch – und vielleicht sogar noch mehr – jene, die keinen Arbeitsplatz haben und daher auf staatliche Sozialleistungen angewiesen sind.

Der Bielefelder Sozialwissenschaftler Wilhelm Heitmeyer leitete ein mehrjähriges

Forschungsprojekt zum Phänomen der sogenannten „gruppenbezogenen

Menschenfeindlichkeit“ (darunter fallen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homophobie und weitere Diskriminierungsformen). Die Ergebnisse wurden unter dem Titel „Deutsche Zustände“ in zehn Bänden im Suhrkamp Verlag veröffentlicht. Im Jahr 2007 untersuchte Heitmeyer erstmals auch das Phänomen der „Abwertung von Langzeitarbeitslosen“. Dabei kam u.a. heraus: Fast 50% der Befragten waren der Meinung, die Arbeitslosen seien kaum daran interessiert, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden. Ob sich dieser Teil der Befragten wohl über unseren Tisch wundern würde, weil lesende Arbeitslose außerhalb ihres Vorstellungsbereichs liegen? Gut möglich. Sofern es jedenfalls derartige Vorurteile gibt, hoffe ich, dass wir diesen mit unserem gemeinsamen Projekt etwas entgegensetzen können. Und ich hoffe, dass wir die WALI und ihre Arbeit in Wetzlar noch bekannter machen. Denn als „Ansprechpartner und Anwalt arbeitsloser Menschen“, wie es im Leitbild der WALI heißt, halte ich sie für außerordentlich wichtig.

Selbstverständlich hoffe ich auch, dass die Kundinnen und Kunden der Buchhandlung auf dem Büchertisch den einen oder anderen für sie interessanten Titel entdecken. Angesichts des bunten Straußes, den wir zusammengestellt haben, bin ich da recht optimistisch. Interessierte können unser Projekt noch (mindestens) während des ganzen Monats März in der Thalia-Filiale im Forum Wetzlar finden.

Abschließend möchte ich mich bei allen Aktiven der WALI, die am Projekt beteiligt waren, ganz herzlich bedanken! Die Zusammenarbeit mit Euch hat mir sehr viel Freude gemacht. Glück auf und bis bald!

Julian Appel